Themenverteilung

Klasse	Unterrichtseinheit	Stundenzahl
7	Tu was! – Prophetie	12
	Ur-Kunde Bibel	14
	Menschen verändern Kirche	14
	Wer bin ich und wer bist du?	8
8	Das Fremde und das Eigene	10
	Als Christin und als Christ unterwegs im Netz	12
	Von der Sehnsucht und der Kraft, Mauern zu überwinden	10

Klasse 7	**Tu was! Prophetie**	
Die Unterrichtseinheit verknüpft Erzählungen von biblischen Propheten mit Erfahrungen der Gegenwart. Die Argumente, die Schülerinnen und Schüler mit Blick auf die Lösung von Unrechtssituationen vorbringen, werden ernst genommen, systematisiert und auf andere Situationen übertragen. Die Parallelen zwischen biblischen Texten und zeitgenössischem Material machen die Relevanz des christlichen Auftrags deutlich, verschweigen aber nicht, dass der Einsatz für Gerechtigkeit auch Nachteile für den Handelnden mit sich bringen kann. Als Beitrag zur Identitätsbildung werden besonders Empathie, Gerechtigkeitsempfinden und die Bereitschaft, sich gesellschaftlich zu engagieren, angestrebt.		
Prozessbezogene Kompetenzen	***Inhaltsbezogene Kompetenzen***	Ergänzende Hinweise/ Leitperspektiven
Die Schülerinnen und Schüler können		
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben 2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen 4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte	**3.2.1 – Mensch** (1) an Beispielen aus ihrer Lebenswelt darstellen, dass die Auseinandersetzung mit Werten und Normen, Autorität und Gehorsam zur Mündigkeit beiträgt (2) zeigen, dass zum Erwachsenwerden ein verantwortlicher Umgang mit Freiheit gehört	***Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*** ***Verbraucherbildung (VB)***

sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen **2.2 Deuten** 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen **2.3 Urteilen** 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.4 Kommunizieren** 2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen im Diskurs begründet vertreten 3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären **2.5 Gestalten** 2. typische Sprachformen der Bibel theologisch reflektiert transformieren 3. Aspekten des christlichen Glaubens in textbezogenen Formen	**3.2.2 Welt und Verantwortung** (1) an einem regionalen Beispiel entfalten, wie menschliches Handeln Natur und Umwelt schädigen kann und deshalb ethisch zu befragen ist (2) ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung erläutern (zum Beispiel Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus, Arm und Reich) (3) die Botschaft eines Propheten (zum Beispiel Amos, Micha) unter Berücksichtigung des Dekalogs sachgemäß und aktualisierend erläutern (4) an einem Beispiel herausarbeiten, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (zum Beispiel bei der Frage nach Gerechtigkeit, nach dem Umgang mit Ressourcen, mit Eigentum, mit Medien) (6) sich am Modell des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen **3.2.4 Gott** (5) erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann (6) prüfen, welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann	

kreativ Ausdruck verleihen		

Klasse 7	**Ur-Kunde Bibel**	
Wie auch die anderen Unterrichtssequenzen in den Klassen 7/8 steht diese unter der gemeinsamen inhaltlichen Fokussierung, nämlich der Identitätssuche der Jugendlichen in dieser Altersstufe. Sie wird hier im Rahmen der biblisch-jesuanischen Botschaft thematisiert. Wo erleben Jugendliche die „Kunde“ der biblisch-jesuanischen Botschaft heute? Beispielhaft werden Möglichkeiten biblischer Rezeption aufgezeigt. Dabei wird es darum gehen, die hinter der Rezeption stehende biblische Botschaft ihrem Ursprung und ihrem Sinngehalt nach zu erkunden und auf das eigene Leben zu übertragen. Möglich ist hierbei auch die Gestaltung („Bekundung“) eines jugendgemäßen Gottesdienstes.		
Prozessbezogene Kompetenzen	***Inhaltsbezogene Kompetenzen***	Ergänzende Hinweise/ Leitperspektiven
Die Schülerinnen und Schüler können		
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben 2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen **2.2 Deuten** 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen	**3.2.3 Bibel** (1) an Beispielen (zum Beispiel in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur) zeigen, wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden (2) erläutern, wie Menschen eigene Befreiungserfahrungen auf die Exodusüberlieferung beziehen (zum Beispiel Gospels, Montagsdemonstrationen, aktuelle Befreiungsbewegungen) (3) an einem biblischen Text erläutern, wie er als Ausdruck einer Glaubenserfahrung zu verstehen ist (zum Beispiel Ex 3,1-22; Dtn 6,4f.; Ps 18; Ps 91; Lk 1-2) (4) an biblischenTexten aufzeigen, dass sie irritieren, erstaunen und provozieren (zum Beispiel Lev 19,18; Mt 5,38-42; Mk 10,17-22; Lk 10,25-37)	

3. in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und fachsprachlich korrekt darstellen 4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen **2.3 Urteilen** 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.4 Kommunizieren** 2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen im Diskurs begründet vertreten 3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären 4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern **2.5 Gestalten** 1. religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht 2. typische Sprachformen der Bibel theologisch reflektiert	(5) an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19-21; Mt 6,25-34) (6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen **3.2.4 Gott** (3) Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, erläutern (zum Beispiel Jes 43,1-7; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15) **3.2.5 Jesus Christus** (1) untersuchen, welche Vorstellungen von Jesus in der Alltags- und Jugendkultur zu finden sind (zum Beispiel in der Popmusik, im Sport) (2) erklären, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (zum Beispiel durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme) (5) an einem Beispiel herausarbeiten, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt (6) an einer Biografie analysieren, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben haben kann (zum Beispiel an der Biografie von Sophie Scholl oder Willi Graf, Oscar Romero, Erwin Kräutler, Ruth Pfau, an Biografien von „local heroes“) **3.2.6 Kirche** (6) Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes entwerfen	

transformieren 3. Aspekten des christlichen Glaubens kreativ Ausdruck verleihen 4. über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen		

Klasse 7	**Menschen verändern Kirche**	
Im Zentrum dieser Unterrichtseinheit steht die Auseinandersetzung mit christlichen Persönlichkeiten, die dazu beigetragen haben, dass sich Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden wie als Institution verändert hat und verändert. Auf der Basis biografischen Lernens setzen sich Schülerinnen und Schüler mit kritischen Anfragen an die Kirche damals und heute auseinander. Im Spannungsfeld von historischer Rezeption und persönlicher Adaption erkennen die Schülerinnen und Schüler an diesen Personen, dass Kirche ihre Glaubwürdigkeit als „ecclesia semper reformanda“ (LG 8) nur bewahrt, wenn sie die „Zeichen der Zeit“ (GS 4) beachtet.		
Prozessbezogene Kompetenzen	***Inhaltsbezogene Kompetenzen***	Ergänzende Hinweise/ Leitperspektiven
Die Schülerinnen und Schüler können		
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben 2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen 4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen	**3.2.1 – Mensch** (1) an Beispielen aus ihrer Lebenswelt darstellen, dass die Auseinandersetzung mit Werten und Normen, Autorität und Gehorsam zur Mündigkeit beiträgt **3.2.4 Gott** (2) herausarbeiten, wie sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (zum Beispiel Anerkennung, Gemeinschaft, Krankheit, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können (5) erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur	

Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen **2.2 Deuten** 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen **2.3 Urteilen** 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren 3. lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden 4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.4 Kommunizieren** 3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären	eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann **3.2.6 Kirche** (1) an einem regionalen Beispiel die Bedeutung des Klosterlebens für die Entwicklung der europäischen Kultur herausarbeiten (2) das Anliegen des Reformators Martin Luther mit einem weiteren innerkirchlichen Reformansatz vergleichen (zum Beispiel Franz von Assisi, Johannes XXIII.) (3) anhand eines Beispiels herausarbeiten, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (zum Beispiel Pfingsthymnus GL 342; Pfingstsequenz GL 344; Apg 2,1–13; Apg 2,37–47; Lieder). (5) aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft erläutern (zum Beispiel 72-Stunden-Aktion, Jugendkirche, Freiwilliges Soziales Jahr)	

Klasse 7	**Wer bin ich und wer bist du?**

In dieser Altersstufe stellt sich für viele Schülerinnen und Schüler erneut der Fragenkomplex: Wer bin ich? Wohin soll mein Lebensweg führen? Was bedeutet mir die Gemeinschaft mit den anderen? In der vorliegenden Unterrichtseinheit wird die Identitätsbildung, die Jugendliche gewöhnlich aus der Ich-Perspektive betrachten, im Kontext der Begegnung mit dem Nächsten entfaltet. Das Gleichnis Jesu aus Lk 10,25–37 kann dabei als Orientierung dienen. Es beantwortet die Frage, wer ich bin, damit, wer ich für meinen Mitmenschen bin. Wer ich für den Mitmenschen bin, entscheide dabei nicht ich allein. Denn ich erfahre mich auch auf die Mitmenschlichkeit, Empathie und Solidarität des anderen angewiesen. Diesen biblisch motivierten Zusammenhang gilt es zu entdecken und sowohl als identitätsbildend wie handlungsleitend zu reflektieren. Dabei bietet der Bilderzyklus zum barmherzigen Samariter von Johann Wilhelm Schirmer (1807–1863) einen möglichen didaktischen Zugang, das Gleichnis aus der Perspektive des Überfallenen zu erschließen und den eigenen Lebensweg zu überdenken.

Prozessbezogene Kompetenzen	***Inhaltsbezogene Kompetenzen***	Ergänzende Hinweise/ Leitperspektiven
Die Schülerinnen und Schüler können		
2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen **2.3 Urteilen** 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen **2.4 Kommunizieren** 2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen im Diskurs begründet vertreten	**3.2.1 – Mensch** (3) an biblischen Texten erläutern, dass Menschen nach christlicher Auffassung zur Freiheit und Verantwortung gegenüber Gott und den Mitmenschen berufen sind (zum Beispiel Ex 20,2.15.16; Lk 10,25-27) (4) ausgehend von Lk 19,1-10 herausarbeiten, was es heißt, schuldig zu werden, und was nach christlicher Auffassung zur Vergebung gehört **3.2.2 Welt und Verantwortung** (5) ausgehend von Erfahrungen begründen, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt **3.2.3 Bibel**	

3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären	(4) an biblischen Texten aufzeigen, dass sie irritieren, erstaunen und provozieren (zum Beispiel Lev 19,18; Mt 5,38-42; Mk 10,17-22; Lk 10,25-37) **3.2.4 Gott** (5) erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann (6) prüfen, welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann **3.2.5 Jesus Christus** (4) an Beispielen herausarbeiten, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,21-26; Mt 6,9-13; Mt 9,9-13; Mk 1,14f.; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)	

Klasse 8	**Das Fremde und das Eigene**

Auf dem Weg zur Selbstwerdung nehmen die Schülerinnen und Schüler nicht nur zunehmend ihre eigene Individualität wahr, sie erkennen in diesem Prozess auch, dass Wirklichkeit vielgestaltig ist und Menschen sich in ihrer Lebensauffassung und Lebensgestaltung unterscheiden können. Die Unterrichtssequenz will auf diese Entwicklung eingehen, indem sie bewusst macht, was „Fremdsein“ bedeutet und wie es sich zu eigenen Einstellungen und Überzeugungen verhält. Letztlich zielt der Unterricht darauf, dem Fremden nicht ängstlich zu begegnen, sondern es zu verstehen und mit ihm umgehen zu lernen. Insbesondere im Verhältnis der Religionen zueinander ist interreligiöses Lernen und der damit verbundene wertschätzende Umgang miteinander ein wichtiges didaktisches Ziel.

Prozessbezogene Kompetenzen	***Inhaltsbezogene Kompetenzen***	Ergänzende Hinweise/ Leitperspektiven
Die Schülerinnen und Schüler können		
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen **2.2 Deuten** 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen 5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten **2.3 Urteilen** 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die	**3.2.1 – Mensch** (1) an Beispielen aus ihrer Lebenswelt darstellen, dass die Auseinandersetzung mit Werten und Normen, Autorität und Gehorsam zur Mündigkeit beiträgt (2) zeigen, dass zum Erwachsenwerden ein verantwortlicher Umgang mit Freiheit gehört **3.2.4 Gott** (1) unterschiedliche Weisen charakterisieren, wie Menschen sich Gott vorstellen (zum Beispiel bildhaft, abstrakt, personal, apersonal) (4) erläutern, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht **3.2.5 Jesus Christus** (3) ausgehend von Mk 12,28-34 erläutern, dass Jesus im jüdischen Glauben verwurzelt war **3.2.7 Religionen und Weltanschauungen**	***Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)***

Gesellschaft prüfen 2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren 3. lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden 4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.4 Kommunizieren** 1. Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen 2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen im Diskurs begründet vertreten 3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären 4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern 5. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden	(1) an einem Beispiel zeigen, wie Religion mit Sehnsüchten und Fragen des Menschen korrespondiert (zum Beispiel Naturreligion, Indigene Religion, Taoismus) (3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen darstellen (zum Beispiel Vorstellungen von Gott, von der Bestimmung des Menschen, von Freiheit und Schicksal) (4) an einem Beispiel erläutern, wie die abrahamitischen Religionen persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglichen (5) zeigen, wie die individuelle Selbstentfaltung durch fundamentalistische und durch totalitäre Strukturen in religiösen Strömungen und in Weltanschauungen gefährdet sein kann (6) Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erläutern (zum Beispiel Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)	

6. sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen		

Klasse 8	**Als Christin und als Christ unterwegs im Netz**	
Da die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen immer stärker von Medien bestimmt wird und diese so zu einer eigenen Sozialisationsinstanz werden, ist es unerlässlich, dies auch im Religionsunterricht zu berücksichtigen, um die Identitäts- und Persönlichkeitsbildung von Schülerinnen und Schülern zu unterstützen. Dabei gilt es, die Chancen des „Unterwegsseins im Netz“ ebenso zu thematisieren wie die Gefahren darzustellen und Hilfsmaßnahmen zu besprechen. Das Mündig-Werden, die Ablösung von Autoritäten lässt sich gerade auch an den neuen Medien einüben. Auch lässt sich in der Reflexion auf das Verhalten im Netz der Umgang mit Werten und Regeln diskutieren und einüben. Die sinnvolle Nutzung des Mediums für die eigene Person, für die Gesellschaft generell, aber auch für die Verbreitung des Glaubens und für die Darstellung kirchlicher Aktivitäten kann erarbeitet werden.		
Prozessbezogene Kompetenzen	***Inhaltsbezogene Kompetenzen***	Ergänzende Hinweise/ Leitperspektiven
Die Schülerinnen und Schüler können		
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen 5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen **2.3 Urteilen** 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 3. lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion	**3.2.1 – Mensch** (6) sich vor dem Hintergrund der christlichen Auffassung von Freiheit, Verantwortung und Schuld mit Erwartungen und Anforderungen, die an sie gestellt werden, auseinandersetzen (zum Beispiel vonseiten der Peergroup, der Medien) **3.2.2 Welt und Verantwortung** (2) ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung erläutern (zum Beispiel Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus, Arm und Reich) (4) an einem Beispiel herausarbeiten, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (zum Beispiel bei	***Prävention und Gesundheitsförderung (PG)*** ***Medienbildung (MB)***

unterscheiden 4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **2.4 Kommunizieren** 1. Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen 2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen im Diskurs begründet vertreten 3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären 6. sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen	der Frage nach Gerechtigkeit, nach dem Umgang mit Ressourcen, mit Eigentum, mit Medien) **3.2.3 Bibel** (6) den Sinngehalt biblischerTexte in neuen Formen darstellen **3.2.4 Gott** (5) erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann (6) prüfen, welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann **3.2.5 Jesus Christus** (2) erklären, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (zum Beispiel durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme) **3.2.7 Religionen und Weltanschauungen** (2) die Heilsversprechen und Sinnangebote verschiedener religiöser Sondergemeinschaften oder weltanschaulicher Gruppen zum Beispiel aus deren Medienauftritt herausarbeiten (5) zeigen, wie die individuelle Selbstentfaltung durch fundamentalistische und durch totalitäre Strukturen in religiösen Strömungen und in Weltanschauungen gefährdet sein kann	

Klasse 8	**Von der Sehnsucht und der Kraft, Mauern zu überwinden**

Auf der Suche nach einem sinnvollen und glücklichen Leben sehen sich die Schülerinnen und Schüler mit Sinnangeboten konfrontiert, die für sie problematisch, aber auch existenziell bedeutsam sein können. Die religiöse Dimension dieser Sehnsucht nach Sinn aufzuzeigen ist ein zentrales Anliegen des Religionsunterrichts. Ausgehend vom Pfingstereignis in der Apostelgeschichte wird der Glauben an Gott als Option für ein sinnvolles und erfülltes Leben verstanden – trotz aller Erfahrungen von Unglück und Leid. Wie dieser Glaube wachsen kann, bis hin zur Entscheidung für das Sakrament der Firmung, und wie er in Konflikten die Bereitschaft zur Versöhnung stärken kann, wird in dieser Unterrichtseinheit entfaltet.		
Prozessbezogene Kompetenzen	***Inhaltsbezogene Kompetenzen***	Ergänzende Hinweise/ Leitperspektiven
Die Schülerinnen und Schüler können		
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben 2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen **2.2 Deuten** 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 3. in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und fachsprachlich korrekt darstellen 4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen 5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck	**3.2.1 – Mensch** (5) erläutern, wie Prozesse von Vergebung und Versöhnung gestaltet werden können (Streitkultur und Kultur der Versöhnung, Sakrament der Buße und Versöhnung) **3.2.4 Gott** (2) herausarbeiten, wie sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (zum Beispiel Anerkennung, Gemeinschaft, Krankheit, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können (5) erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann (6) prüfen, welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann **3.2.6 Kirche** (3) anhand eines Beispiels herausarbeiten, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (zum Beispiel Pfingsthymnus GL 342; Pfingstsequenz GL 344;	***Prävention und Gesundheitsförderung (PG)***

existenzieller Erfahrungen deuten **2.3 Urteilen** 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten 8. Sach- und Werturteile unterscheiden **2.4 Kommunizieren** 1. Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen 2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen im Diskurs begründet vertreten 3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären 6. sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen	Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder) (4) ausgehend vom Sakrament der Firmung erklären, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen **3.2.7 Religionen und Weltanschauungen** (1) an einem Beispiel zeigen, wie Religion mit Sehnsüchten und Fragen des Menschen korrespondiert (zum Beispiel Naturreligion, Indigene Religion,Taoismus)	